

Käse in St. Galler Dokumenten

Autor(en): **Perret, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **251 (1972)**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

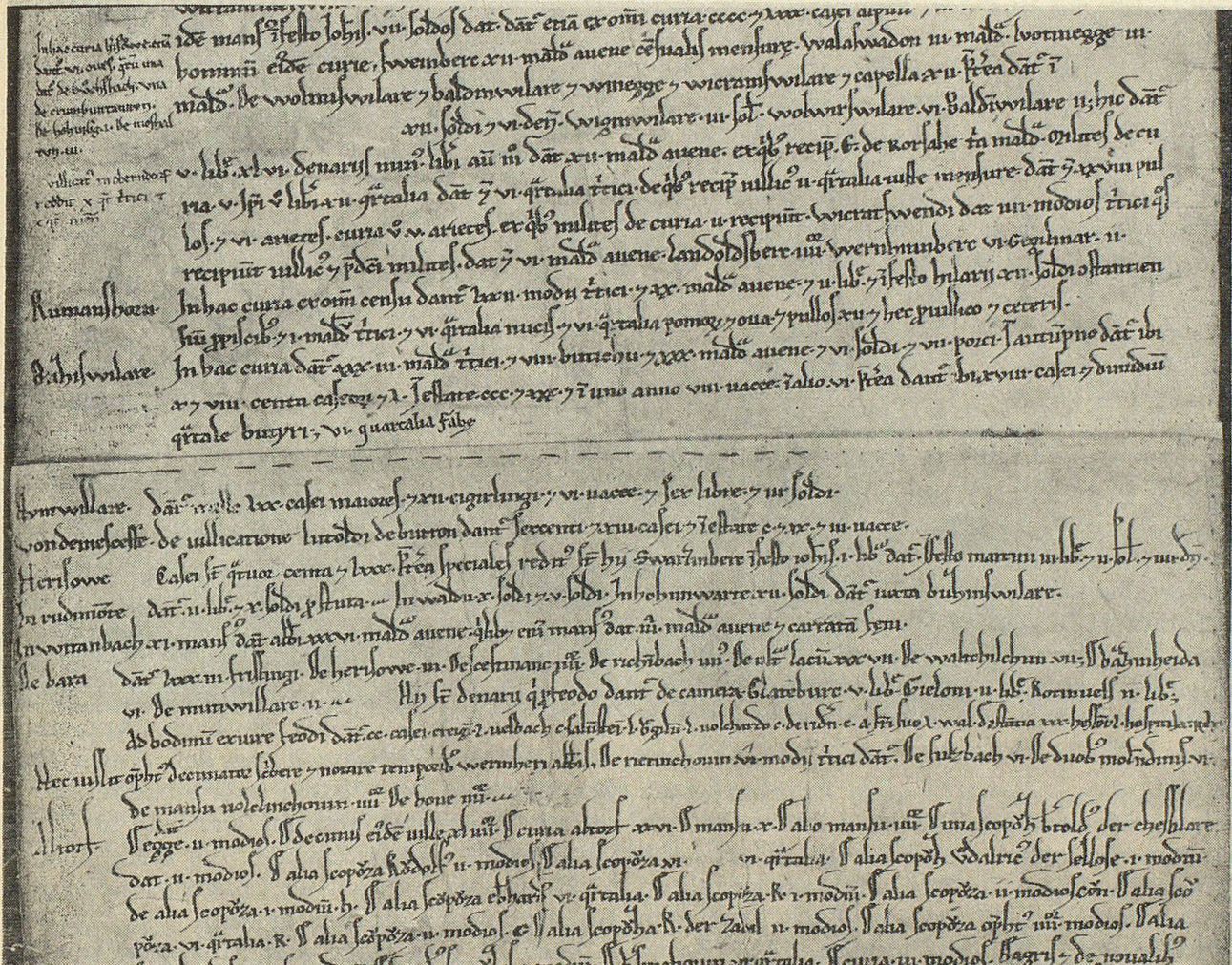
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Käse in St. Galler Dokumenten

Von Stiftsarchivar F. Perret, St. Gallen

Unter den ostschweizerischen Käsesorten daß die Räter u. a. gegen Käse (tyròn) andere ist der Räter Käse der älteste, der sich do- Gegenstände eintauschten. Feldherr Stilicho, kumentarisch nachweisen läßt. Im Jahre 33 ein Vandale und Freund der Römer, lernte berichtet der griechische Geograph Strabo, den auf den römischen Märkten gehandelten



Käse in alten St. Galler Dokumenten

Es handelt sich dabei um die Urkunde F.F.4.G.10.11 des Stiftsarchivs, einen Pergamentrodell von 2,28 m Länge und 35,4 cm Breite, ein allgemeines Verzeichnis der Einkünfte des Klosters St. Gallen, das um 1200 entstanden sein soll. Der Schreiber, es ist der gleiche für das ganze Verzeichnis, nennt an einer Stelle Abt Heinrich I. (1200—1204) als Auftraggeber.

Der betreffende Text, am Anfang des dritten angenähten Pergamentblattes lautet:

Huntwillare. Dantur mille 70 casei majores et 12 cigirlingi et 6 vacce et 6 lb. et 3 sol.

Von deme Sceste. — De villicatione Lutoldi de Burron (Oberbüren) dantur sexcenti et 13 casei et in estate 100 et 20 et 3 vacce.

Herisouve. Casei sunt quatuor centa et 80. Preterea speciales redditus sunt hii: Swarzinberc in festo Johannis 1 lb. datur...

Räter Käse kennen, als er im Jahr 401 über die Bündner Alpen gegen Alarich nach Süden zog. Die in einer Berghütte aufgestapelten Käse versetzten ihn in Erstaunen.

Im rätischen Reichsurbar von zirka 850 wird Käse mehrfach erwähnt. So kamen aus dem Vallis Drusiana (Walgau) 12 Käselaibe (formaticos) an den König, aus den Alpen des Lugnez 10 und aus der Tuverasca, d. h. aus dem Vorderrheintal 4. Im 11. Jahrhundert berichtet Berthold v. Zwiefalten in der Chronik des Klosters Zwiefalten, daß diesem aus den Alpen ob Maienfeld und Fläsch (Vila Lupinis und Flasconis) 300 Alpkäse (casei alpini) zu liefern seien. Um 1100/1125 mußten am 1. Oktober dem Kellermeister des Klosters Pfäfers jeweils 26 casei überwiesen werden. Im Jahre 1142 wird bestimmt, daß die Alp Aste dem Kloster Scuol/Schuls Käse vom Berg herabzubringen habe. Ein gewisser Dominicus habe dem Domkapitel zu Chur 2 Solidi in Form von 3 Käsen zu leisten.

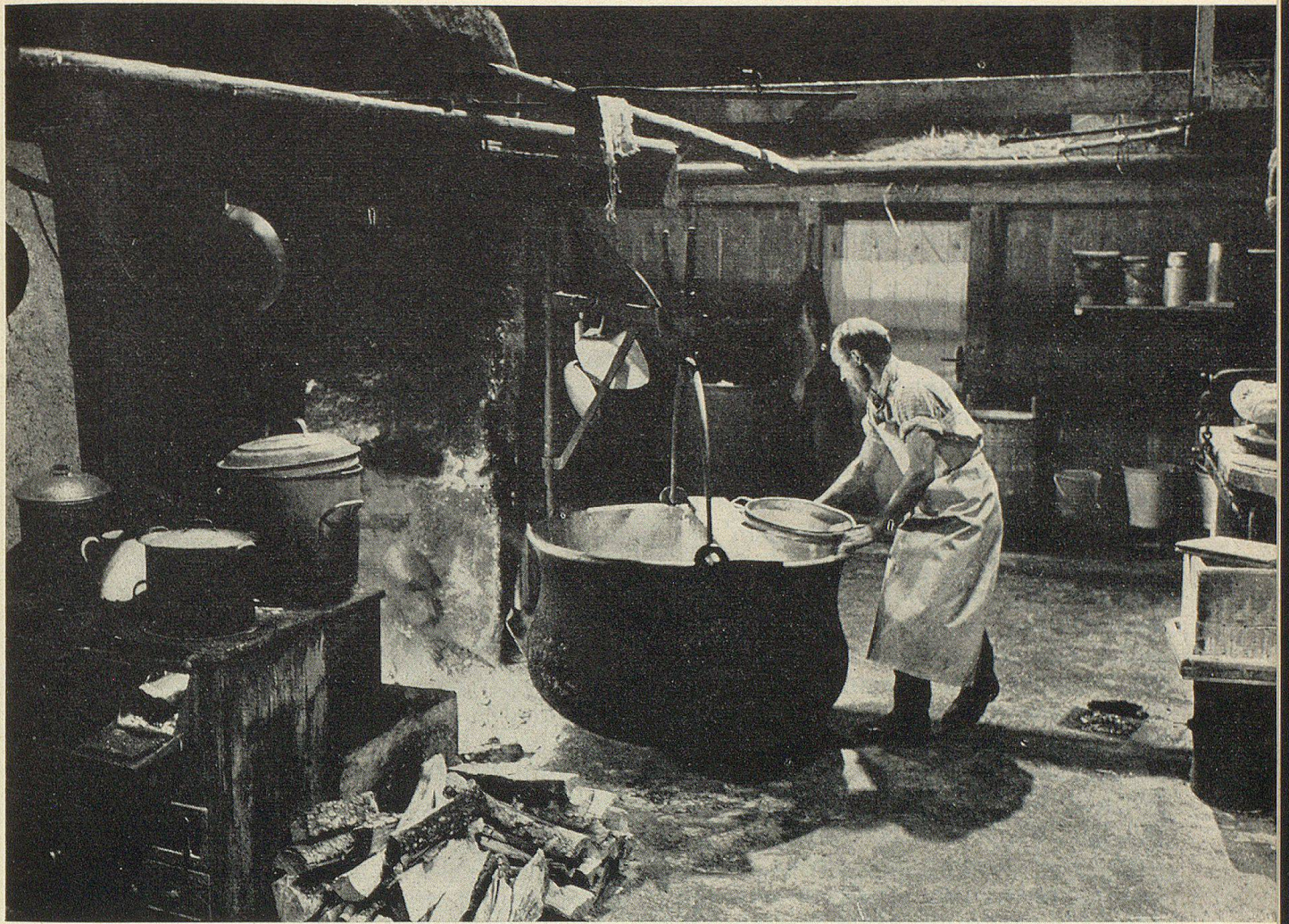
Eine Libera galt 20 Solidi und ein Solidus galt 12 Denarii. Um das Jahr 1100 galten nach dem Liber Viventium der Benediktinerabtei Pfäfers 6 bis 7 Kühe oder 20 Pfund Pfeffer oder 40 Eimer Wein eine Libera oder 20 Solidi. Eine Kuh galt 3 Solidi. Ein Schaf oder 15 Hühner oder 3 Pfund Salz oder ein Fuder Holz oder ein Pfund Honig galten einen Denar. Für einen Käse gab es also 8 Pfund Honig, 8 Fuder Holz, 24 Pfund Salz oder 120 Hühner.

Um 1050 erwähnt Ekkehard in seinem Liber Benedictionem den Käse im Kloster St. Gallen. In einem in St. Gallen ausgestellten Instrument vom 15. Januar 1282 liest man erstmals vom **Appenzellerkäse**. Abt Rumo von Ramstein zu St. Gallen erhält nach seiner Abdankung vom neuen Abt Wilhelm von Montfort und dem Kloster St. Gallen für seinen und seiner Diener Unterhalt gewisse Beiträge aus den Einkünften der Abtei St. Gallen angewiesen. In dieser Anweisung findet sich u. a. ein Posten Käse aus Gais: Ferner aus Gais im Mai den Betrag von einer Libera und am St. Verentag (1. September) 60 Käse, jeder im Wert von 8 Denar, und an demselben Fest dazu noch 10 Solidi.

Aus dem frühen 14. Jahrhundert besitzt das Stiftsarchiv St. Gallen ein Verzeichnis der Abgaben aus Altstätten. Es heißt da: Zinse aus Altstätten . . ., von Valplona (Plona bei Rüthi) 2 Solidi und 2 Käse sowie 3 Hühner . . .; ferner: von Schobingen (heute Huberberg zwischen Oberriet und Eichberg) 70 Käse; vom Ruppen 70; von Racin 70; der Senn und der Wagner 60; von Blatten (zwischen Oberriet und Rüthi) 40. Es handelt sich also um 450 Käse, und zwar teils um Rheintaler- und teils um Appenzellerkäse. (Racin können wir nicht mehr identifizieren.)

Auf dem gleichen Pergamentblatt befindet sich ein Verzeichnis der Einkünfte des Dekans des Klosters St. Gallen. Es heißt darin: Dies sind die Einkünfte des Dekans und des Kämmereramts: In Hundwil 120 Käse, die zu Vierteln verschnitten werden, welche Rutkäse genannt werden; zu Wein und Fleisch 4½ Solidi; an drei Milchinspektoren je ½ Sextar und 15 Eier sowie 4 Käse am Feste des hl. Georg . . . In Tobel während sieben Wochen 6 Frühlingskäse (casei vernalis) und während fünf Wochen 6 Herbstkäse (autumnales), die in zwei Teile zerschnitten werden sowie 60 Alpkäse (alpini), von denen die Hälfte in Viertel zerschnitten wird . . . Es folgen Käseabgaben aus Auen bei Hundwil, von Schwendi, Vögelisegg, Hochrüti, Bendlèn, Trogen, Neppenegg bei Speicher, Weißegg bei Bühler, Goldi, Rotbach, Appenzell usw. Bei den Zinssätzen aus den Alpen fügt der Chronist bei: Jedem auftreibenden Alpmeister (magister alpium) werden 10 Brote verabreicht und jedem, der die Käse abholt, 12 Brote. Der Salzmeister (magister salis) gibt für drei Alpen ein Sextar Salz.

Noch ist eine Notiz aus Altstätten von Interesse. Aus dem Hof Altstätten, d. h. in curia Altstetten, werden nebst Geld, Honig, Fuchsfellen, Tuch, Korn und Widdern auch Käse geliefert: Von sieben Herden geben deren fünf Alpkäse, und eine von diesen fünf gibt 24 Kleinkäse (minores), die anderen vier hingegen geben je 30 Kleinkäse. Von den beiden andern Herden liefert die eine 60 Alpkäse (alpinos) und 30 Kleinkäse; die andere 40 Alpkäse und 15 Kleinkäse . . . an den Bitttagen anlässlich der Inspektion 600 Eier und



Wie in alten Zeiten . . . Senne beim Käsen.

Solche Bilder haben heute eher Seltenheitswert. Die Einzelkäserei in unseren Bergen gehört zu den langsam aussterbenden Gewerben. Denn der meiste Appenzeller Käse z. B. wird ja heute in den großen Käsereien der Kantone St. Gallen und Thurgau hergestellt.

10 Käse oder 40 Denare für die Käse, am Feste des hl. Michael ebensoviel usw. . . .

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts finden wir Käseabgaben für St. Gallen, namentlich aus Oberschwendi bei Egg hinter dem Weißbad, aus Niederschwendi und Schwarzenegg, aus Überibrugg zwischen dem Weißbad und Appenzell, aus Wasserauen, aus Haggen bei Appenzell und Haslen, aus Len, Weißenlen und Bernhardslen, aus Eggerstanden, Lak, Berg bei Schwendi, Brendle zwischen Appenzell und Gais, Meistersrüti, Alp Soll, Gerenberg, Schlatt, Leimen-

stein usw. . . . Es kommen 480 Käse und 480 Alpkäse aus Herisau. Andere Käse nebst Ziger, Schmalz und Eier liefern die Kamor- und Seealp. Alles in allem bezieht das Kloster St. Gallen etwa 5000 Appenzellerkäse. Es kamen auch Käse aus Goßau, 90 Käse aus dem Gebiet von Gübsen ennet der Sitter bei Bruggen und über 1000 Käse aus Bütschwil im Altgotgenburg. Es treffen aber auch Käse aus Süddeutschland ein, z. B. 200 Käse aus Bodman bei Überlingen. Doch kein Käse war in St. Gallen so verbreitet wie der Appenzellerkäse. Nach dem Dafürhalten des Abtes

Heinrich IV. bildete das Appenzellerland die einträglichste Besitzung des Klosters St. Gallen.

Doch während den Appenzeller Kriegen, 1403 bis 1408, weigerten sich die Leute im Quellgebiet der Sitter und der Urnäsch, der Abtei St. Gallen weiterhin Gefälle, Zinsen und Abgaben zu entrichten. Abt Heinrich beschwerte sich darüber bei den Eidgenossen und erhielt keine andere Antwort, als sie wären dem Kloster nichts schuldig, sie hätten sich von demselben mit dem Schwerte freigeschlagen. Die Eidgenossen vermochten für die Abtei nicht viel zu erreichen. Am 6. Mai 1421 sprachen sie dem Stifte zwar den Besitz seiner eigenen Güter samt Gefällen zu, erklärten aber zugleich die Appenzeller für frei und ihre Lehensverbindlichkeiten für aufgehoben. Sie setzten auch die Käsegelder herab und beschlossen, daß die Appenzeller sich von den Gefällen auslösen könnten. Die ausstehenden Abgaben überließen sie dem «Gewissen» des einzelnen Landmannes. Beim Friedensschluß von 1429 verlor die Abtei St. Gallen im Appenzellerland den größten Teil der Gefälle, und die, welche ihr blieben, verwickelten sie auf zwei Jahrhunderte hinaus in Streitigkeiten, so daß der Appenzellerkäse für die St. Galler Mönche recht räb wurde. LID

Sehr schöner Vierfarbendruck:

Appenzeller Senntummalerei

in drei Größen erhältlich:

26 × 18 cm Fr. 8.—
19 × 20,5 cm Fr. 6.—
11,5 × 20,5 cm Fr. 2.—

Buchdruckerei Fritz Meili, 9043 Trogen

hören verstehen, dabeisein

Haben Sie Mühe mit dem Verstehen-Können? Das geht heute vielen so, bei dem dauernden Lärm rundherum. Leider tun viele Leute nichts dagegen. Untersuchungen haben aber gezeigt, dass sich das Sprachverständnis weiter verschlechtern kann und zum Teil für immer verloren geht, wenn nicht sofort ein Hörgerät eingesetzt wird.

BELTONE hat kaum sichtbare Hörgeräte verschiedenster Marken in allen Preislagen (Alles- im-Ohr-Geräte, Hörbrillen, Hinter-dem-Ohr-Geräte und Taschengeräte). Wir senden Ihnen gern unsere Prospekte. Noch besser ist es, wenn Sie sich bei uns im Geschäft beraten lassen und das Gerät einmal ausprobieren — gratis und unverbindlich.

Beratung täglich von 9 bis 11.30 und 14 bis 17 Uhr oder nach Abmachung. Montags geschlossen. (In Zuchwil/Solothurn Beratung nur dienstags und samstags.) Auf Wunsch Vorführung bei Ihnen zuhause.

Bitte kommen Sie bald, damit aus dem kleinen Problem nicht ein grosses wird!

BELTONE und HÖRHILFEZENTRALE

Basel Freie Strasse 3 Tel. 061/25 68 66
Bern Aarberggasse 29 Tel. 031/22 39 21
Luzern Zentralstrasse 38 Tel. 041/23 25 33
St. Gallen Kornhausstrasse 3 Tel. 071/22 22 01
Zuchwil Luzernstrasse 7 Tel. 065/5 23 10
Zürich Talstrasse 20 Tel. 051/27 36 44

BELTONE seit mehr als 20 Jahren.
Vertragslieferant der Eidg. Invalidenversicherung
und der Militärversicherung.

3.171.1